

Sächsische Orgel des Monats

Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens

Mai 2017



Zöllner-Organ Höfgen

Ev.-Luth. Kirchgemeinde Döben-Höfgen
Mühlstr. 15
04668 Grimma

Kirche / Standort der Orgel

Wehrkirche Höfgen / Westempore

Orgelbauer

Johann George Friedlieb Zöllner (1750–1826)

Das Instrument

Die sächsische Orgellandschaft ist reich an wertvollen historischen Orgeln, doch wird die Bauweise und Klanggestaltung stark vom Schaffen Gottfried Silbermanns geprägt, an dem sich Schüler, Konkurrenten und alle nachfolgenden Generationen sächsischer Orgelbauer orientierten. Die größte Gruppe der davon abweichenden Instrumente stammt von dem Meißner Orgelbauer Johann Ernst Hähnel und seinen zahlreichen Schülern. Johann George Friedlieb Zöllner übernahm 1777 die Werkstatt Hähnels, welche dieser im Zuge des Siebenjährigen Krieges nach Hubertusburg (Wermsdorf) verlegt hatte, und heiratete 1778 die Tochter seines Lehrmeisters.

Von den fast 30 nachgewiesenen Neubauten Zöllners im Großraum Leipzig sind auf dem Gebiet der Sächsischen Landeskirche nur fünf Orgeln sowie mehrere Gehäuse erhalten geblieben. Mit einem Manual und zehn Registern kann das 1803 errichtete Instrument in Höfgen stellvertretend für eine Vielzahl der Werke Zöllners stehen, die in Aussehen und Größe nur wenig variieren. In der Disposition dominiert der für die Hähnel-Schule so typische, meist italienisch bezeichnete Flötenchor aus Flauto major, Flauto minor, Flauto traverso und Nassat. Durch das Festhalten an der älteren sächsischen Bauweise der Metallpfeifen mit rund gezirkelten, mäßig breiten Labien und flachen Kernen klingt auch der Prinzipalklang viel weicher als bei Silbermann und seinen Schülern. Zweifellos schützten die vielseitig verwendbare Disposition und der angenehm warme Klang die Orgel vor den Anpassungswünschen an musikalische Stile und Moden, blieb Zöllner doch bis weit ins 19. Jahrhundert hinein mit seinem Klangkonzept erfolgreich.

Nachdem sie bereits zu einem unbekanntem Zeitpunkt von der Empore über dem Altar auf den heutigen Standort versetzt wurde, erfuhr die Orgel 1932 ihren schwersten Eingriff. Dabei wurden die oberen Teile des Gehäuses entfernt, eine Art Freipfeifenprospekt aus Zink eingebaut und die Register auf der Windlade nachgerückt und ergänzt, um die moderne Stimmtonhöhe von 435 Hz zu erhalten. Bei einer Restaurierung 2014 wurde der ursprüngliche Zustand wieder hergestellt mit einer Stimmtonhöhe von 465 Hz und leicht ungleichschwebender Temperierung.

Disposition

Manual C-c³

Flauto major 8'

Flauto traverso 8'

Unda maris 8' (von c¹-c³)

Principal 4' (C-gs¹ im Prospekt, 2014)

Flauto minor 4'

Nassat 2 2/3'

Octave 2'

Mixtur 3fach

Pedal C-c¹

Subbass 16'

Violonbass 8'

Kalkantenklingel



Redaktion

Tobias Haase, Fachbeauftragter für Orgelwesen

tobias.haase@evlks.de

Titelfoto: © Markus Wendland

Informationen

Ev.-Luth. Landeskirchenamt Sachsens

Arbeitsstelle Kirchenmusik

Käthe-Kollwitz-Ufer 97 | 01309 Dresden

Geschäftsstelle: 0351 31 864 - 40 | musik@evlks.de

www.evlks.de